

BerufsWegeBegleitung als Übergangssystem

Lokale und regionale Förderstrukturen zum erfolgreichen Übergang



Ulrike Jung

Die BerufsWegeBegleitung wurde vom 01.01.2003 bis zum 31.12.2005 im Rahmen des BMBF-Programms „Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf (BQF)“ gefördert. In der einjährigen Transferphase des BQF-Programms hat die BerufsWegeBegleitung den Auftrag erhalten, durch unterschiedliche Methoden wie Workshops, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Vorlesungen das BQF-Vorhaben einem breiteren Fachpublikum bekannt zu machen und den spezifischen Handlungsansatz für die Gestaltung eines regionalen Übergangsmangements zu transferieren.

Wissenschaftlich begleitet wurde das Vorhaben durch die Technische Universität Darmstadt und die Sozialforschungsstelle Dortmund. Auch die Transferphase wird weiterhin von der Technischen Universität Darmstadt begleitet.

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt

Der Kreis Offenbach ist süd-östlich der Main-Metropole Frankfurt gelegen. In 13 Kommunen leben 338.000 Einwohnerin-

nen und Einwohner, davon haben 13 % einen ausländischen Pass. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist wesentlich höher, besonders in der Kreisstadt Dietzenbach liegt der Anteil bei ca. 40 %. Im Januar 2007 waren im Arbeitsagenturbezirk Offenbach 16.466 (10,6 %) Menschen arbeitslos gemeldet, davon waren 1.481 (9 %) unter 25 Jahren und 6.267 (38,1 %) ohne deutschen Pass¹. Die Bilanz des Ausbildungsmarktes 2005/2006 ergab, dass sich in den Geschäftstellen Ost der Arbeitsagentur Offenbach 1.212 Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsstellen bemüht haben. Davon waren 147 (12 %) zum Ende Oktober 2006 nicht vermittelt. Gleichzeitig waren lediglich 539 Ausbildungsstellen gemeldet, wovon 51 Stellen im Oktober 2006 noch nicht besetzt waren. Hier zeigt sich eine erhebliche Lücke an Ausbildungsstellen².

Diese Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt für junge Menschen, die positiven Erfahrungen des Kreises Offenbach und der Kommunen in der Zusammenarbeit der Ausbildungsforen und der Grundqualifikation haben dazu geführt, dass ein gemeinsames Konzept für eine lokale und regionale Förderstruktur entwickelt wurde. Ziel war die Verbesserung der Integration in Arbeit besonders für junge Menschen mit Berufsstart- und Berufsentwicklungsschwierigkeiten. Diese Förderstruktur hat den Namen „BerufsWegeBegleitung“ erhalten, weil es neben der Einmündung in den Beruf besonders auch um die Begleitung dieses Übergangs über einen längeren Zeitraum geht, um persönlichen und beruflichen Krisen möglichst frühzeitig entgegenzuwirken. Neben der konkreten Beratung und Begleitung von Jugendlichen im Übergangsprozess von der Schule in Qualifizierung, Ausbildung und Arbeit sind aber auch die kommunalen und regionalen Übergangsstrukturen ein wichtiger Aspekt zur nachhaltigen Implementierung der BerufsWegeBegleitung: Auf kommunaler Ebene treffen sich regelmäßig die relevanten Akteure wie Schulen, Arbeitsagentur, Bildungsträger,

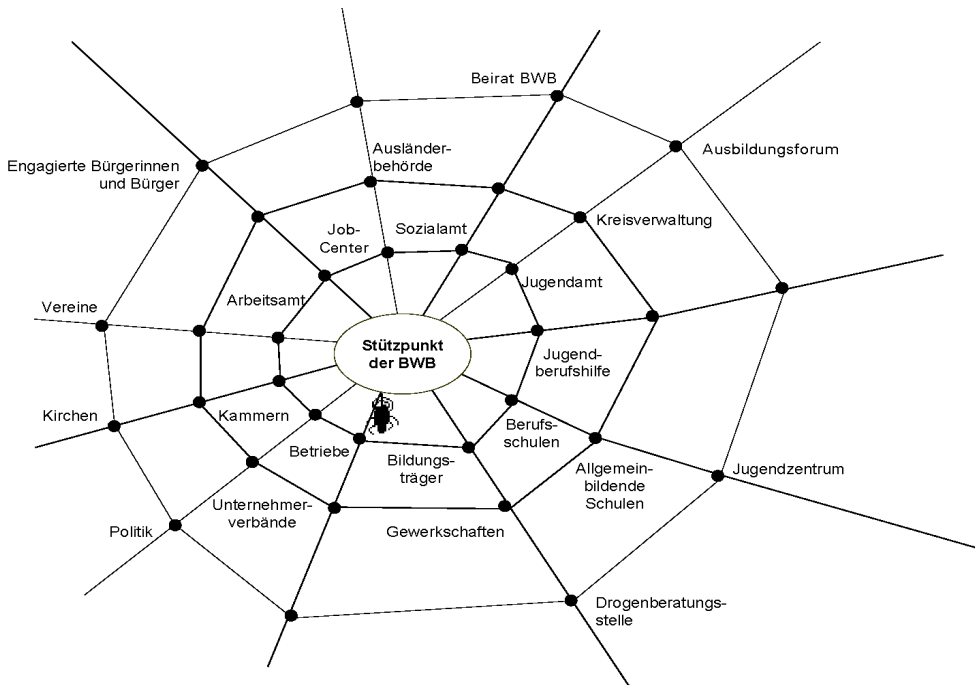
Jugendarbeit und Betriebsvertretende, um in gemeinsamen Vorhaben die Übergänge hauptsächlich nach den allgemein bildenden Schulen aktiv zu verbessern.

Das Konzept

Die BerufsWegeBegleitung als kreisweite Struktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf hat sich aus langjährigen Erfahrungen des Kreises Offenbach in der Zusammenarbeit mit seinen Kommunen entwickelt. Bereits in den 90er Jahren wurden sieben kommunale Ausbildungsforen gegründet und ein gemeinsames Angebot für junge Menschen entwickelt. Die sogenannte Grundqualifikation/Betriebspraxis Plus war eine einjährige Qualifizierung in Betrieben mit sozialpädagogischer Betreuung, heute vergleichbar mit der Einstiegsqualifizierung für Jugendliche (vgl. BBiG und Nationaler Pakt für Ausbildung).

Hervorzuheben ist hier besonders die von der Technischen Universität Darmstadt entwickelte und seit 2004 regelmäßig durchgeführte Schulbefragung an allgemein bildenden und beruflichen Schulen im Kreisgebiet. Jeweils im Frühjahr werden die Lehrkräfte der Abgangsklassen zu ihren Prognosen bezüglich der Schulabschlüsse und erwarteten Übergängen in den Beruf befragt. Die Ergebnisse werden dazu verwendet, in der Region entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um jungen Menschen die Integration in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Das Konzept der BerufsWegeBegleitung beinhaltet fünf Handlungsfelder: Beratung und Begleitung von jungen Menschen, Schule, Betriebe/Wirtschaft, Fördermaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit. Wohnortnahe Anlaufstellen gewährleisten einen aufsuchenden Ansatz, die Beratung wird anhand individueller Förderbedarfe und Biographie begleitend durchgeführt. Eine Unterstützung durch das lokale Netzwerk ist unerlässlich, so dass die BerufsWegeBegleitung wie eine Spinne im Netz als zentraler Dreh- und Angelpunkt positioniert ist.



Beratung und Begleitung zur beruflichen Integration

Im Jahr 2003 wurden zwei so genannte „Stützpunkte“ der BerufsWegeBegleitung im Kreisgebiet geschaffen. Sowohl der Stützpunkt in Rodgau (44.000 Einwohnerinnen und Einwohner) als auch der in Langen/Dreieich (insgesamt 75.000 Einwohnerinnen und Einwohner) bieten für junge Menschen eine individuelle Beratung und Begleitung zur Integration möglichst auf dem ersten Arbeitsmarkt an. Die BerufsWegeBegleitung ist jeweils in den Jugendzentren der Kommunen angesiedelt, um einerseits die jungen Menschen dort zu erreichen, wo sie sich alltäglich aufhalten und andererseits auch eine wohnortnahe Beratungsstelle zu bieten. Die Stützpunktmanager nehmen an Veranstaltungen der Schulen und bei weiteren lokalen Jugendorganisationen und Bildungsträgern teil, um dort auf die BerufsWegeBegleitung aufmerksam zu machen. Netzwerkpartner in einem System der Unterstützung und Zuführung von jungen Menschen, die eine begleitende Beratung benötigen sind Streetworker, Schulen, Vereine und Migrantenselbstorganisationen. Ergänzt und optimiert wird dies über

eine aktive Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der BerufsWegeBegleitung selbst.

„Instrumente“ eines regionalen Übergangsmanagements

Zur besseren Verknüpfung der Zusammenarbeit hat die BerufsWegeBegleitung regelmäßige Arbeitskreise mit den wichtigsten Kooperationspartnern wie Arbeitsagentur, Jugendarbeit, Schule und den Kammern installiert. So tagt in Rodgau regelmäßig der „AK Schule“, der sich die gemeinsame Planung und Abstimmung des Übergangs Schule/Beruf in der Kommune zum Ziel gesetzt hat. Hier werden gemeinsame Veranstaltungen oder Arbeitsformen diskutiert und verabschiedet. Ein Schwerpunkt liegt in der Aktivierung der Eltern bei der beruflichen Orientierung der Jugendlichen, um den Übergang in Ausbildung und Qualifizierung zu verbessern. Seit vielen Jahren wird auch eine gemeinsame Ausbildungsmesse mit den Schulen und Firmen aus der Umgebung durchgeführt.

In beiden Stützpunkten konnten so genannte ehrenamtliche „Lobbyisten“ zur betrieblichen Stellenakquisition gewonnen werden. Regelmäßig sprechen diese

Personen Betriebe an, ob sie für junge Menschen einen Ausbildungs- oder auch Praktikumsplatz zur Verfügung stellen. Auch konnte in der Stadt Langen der Gewerbeverein als aktiver Partner gewonnen werden. Hier wird jeweils im Frühsommer eine gemeinsame Aktion „Job'n'Grill“ durchgeführt. Jugendliche Ausbildungsplatzsuchende können bei Cola und Würstchen mit lokalen Unternehmerinnen und Unternehmern formlosen Kontakt aufnehmen und über gemeinsame berufliche Perspektiven ins Gespräch kommen. Im letzten Jahr konnte hier eine Ausbildungsstelle als Industriemechaniker erfolgreich besetzt werden.

Ebenfalls begleiten weitere Ehrenamtliche die jungen Menschen bei ihrer Suche nach einem Ausbildungsplatz oder auch während der Ausbildung. Dies macht deutlich, dass viele unterschiedliche Partner für eine „gemeinsame BerufsWegeBegleitung“ aktiviert werden, um das Ziel der gelungenen Integration von jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf in den Arbeitsmarkt zu erreichen.

Bilanz und Weiterarbeit

Im Zeitraum von 2003 bis 2006 wurden insgesamt über 400 junge Menschen zwischen 15 und 27 Jahren in den Stützpunkten beraten und begleitet. Davon haben dank der BerufsWegeBegleitung bisher 58 % (über 230) der jungen Menschen eine neue berufliche Perspektive wie zum Beispiel eine Ausbildungsstelle, eine Arbeitsstelle, eine schulische Qualifizierung oder auch ein Langzeitpraktikum mit Perspektive erhalten. Jährlich kommen ca. 100 junge Menschen als „Erstberatungskunden“ hinzu.

Die Stützpunkte der BerufsWegeBegleitung werden durch die fachlichen Einheiten der Kommunen in gemeinsamer Abstimmung mit dem Kreis Offenbach gesteuert und sind durch die politischen Gremien und Dezernate untermauert. Regelmäßig finden Steuerungsgespräche statt. Auch die Finanzierung der Stützpunkte verteilt sich neben weiteren Fördermitteln auf die beteiligten Kommunen

und den Kreis Offenbach. Die kreisweite Steuerung der BerufsWegeBegleitung ist ebenfalls durch eine Finanzierung des Kreises Offenbach abgesichert.

Seit dem 1.1.2005 ist der Kreis Offenbach eine so genannte Optionskommune nach § 6 des SGB II. Die neuen Strukturen durch die Umsetzung des SGB II im Kreis Offenbach werden ebenfalls mit der BerufsWegeBegleitung verknüpft, um eine sinnvolle Zusammenarbeit sicherzustellen. In der praktischen Arbeit der Stützpunkte ist eine Zugangssteuerung zum Fallmanagement des SGB II fest vereinbart. Erste Schritte zu einem abgestimmten Handlungskonzept und der aktiveren Einbindung des Fallmanagements ins Netzwerk der BerufsWegeBegleitung werden umgesetzt.

Fortführung und Perspektive

Auf der Ebene des Kreises konnten zwei weitere Fördervorhaben zur Verbesserung der akuten und strukturellen Situation des Übergangsmagements für junge Menschen akquiriert werden. Vom 1.1.2006 bis zum 31.12.2007 setzt der Kreis Offenbach das „Kooperative Ausbildungsmanagement“ im STARegio-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung um. Außerdem hat der Kreis Offenbach eine Förderzusage für die „Kompetenzagentur“ vom 1.1.2007-31.12.2007 durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erhalten. Es werden weiterhin Gespräche auf unterschiedlichen Ebenen mit den Kommunen des Kreisgebietes geführt, um auch sie vom erfolgreichen Konzept einer vernetzten Anlaufstelle für Jugendliche, die eine Unterstützung zur beruflichen Integration benötigen, in ihrem Stadtgebiet zu überzeugen.

Ziel der BerufsWegeBegleitung ist es, ein kreisweites Übergangmanagement zu installieren, das sowohl die allgemein bildenden und beruflichen Schulen, die Arbeitsmarktakteure, die Jugendhilfe, Migrationsorganisationen und das Ehrenamt in einem präventiven und auch begleitenden Netzwerk zusammenfügt. Dieses Sys-

tem der BerufsWegeBegleitung wird innerhalb der Kreisverwaltung koordiniert. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass es unabdingbar ist, die bestehenden Strukturen aufeinander abzustimmen, die Partner des Übergangs von Schule in den Beruf regelmäßig im Rahmen der BerufsWegeBegleitung an einen Tisch zu bringen und auch neue Partner im Ehrenamt oder Vereine einzubeziehen. Eine transparente Koordination erweist sich als zielgerichtete Reaktion auf die Verhältnisse in der Region und bringt Synergieeffekte mit sich, da sich durch sinnvolle Abstimmung Doppelstrukturen vermeiden lassen. Die BerufsWegeBegleitung befindet sich ausgehend von einem aktivierenden und beratenden Baustein der Jugendberufhilfe auf dem Weg zu einem Biographie übergreifenden systematischen kreisweiten Übergangsmangement.

Anmerkungen

- 1) Quelle: Arbeitsmarktreport Januar 2007, Agentur für Arbeit Offenbach
- 2) Quelle: Pressemitteilung Nr. 080/2006 – 11. Oktober 2006, Agentur für Arbeit Offenbach

Literatur

Agentur für Arbeit Offenbach (2007), Pressestelle, Arbeitsmarktreport Januar 2007

Agentur für Arbeit Offenbach (2006), Pressestelle, Pressemitteilung Nr. 080/2006 – 11. Oktober 2006

Bundesagentur für Arbeit (2007): Richtlinie zur Durchführung des Sonderprogramms Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ-Programm-Richtlinie – EQJR), URL: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A04-Vermittlung/A041-Erschliessung/Publikation/pdf/Richtlinie-EQJ-zweite-Richtlinienanderung.pdf> (Abrufdatum: 26.02.2007)

Bundesagentur für Arbeit (2004): Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland, URL: [http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-](http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A04-Vermittlung/A041-Erschliessung/Publikation/pdf/Nationaler-Ausbildungspakt-.pdf.pdf)

[Content/A04-Vermittlung/A041-Erschliessung/Publikation/pdf/Nationaler-Ausbildungspakt-.pdf.pdf](http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A04-Vermittlung/A041-Erschliessung/Publikation/pdf/Nationaler-Ausbildungspakt-.pdf.pdf) (Abrufdatum: 26.02.2007)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2005): Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005, URL: http://www.bmbf.de/pub/bbig_20050323.pdf, (Abrufdatum: 26.02.2007)

Kreis Offenbach, Schulbefragungen 2004-2006, URL: <http://www.kreis-offenbach.de/index.phtml?start=1>, (Abrufdatum: 26.02.2007)

Schulbefragung 2004: URL: http://www.kreis-offenbach.de/media/custom/350_1246_1.PDF?loadDocument&ObjSvrID=350&ObjID=1246&ObjLa=1&Ext=PDF, (Abrufdatum: 26.02.2007)

Schulbefragung 2005: URL: http://www.kreis-offenbach.de/media/custom/350_1364_1.PDF?loadDocument&ObjSvrID=350&ObjID=1364&ObjLa=1&Ext=PDF, (Abrufdatum: 26.02.2007)

Schulbefragung 2006: URL: http://www.kreis-offenbach.de/media/custom/350_2457_1.PDF?loadDocument&ObjSvrID=350&ObjID=2457&ObjLa=1&Ext=PDF, (Abrufdatum: 26.02.2007)